

## **Youthwork im pro familia Landesverband NRW**

(Stand: Dezember 2008)

### **HIV- und AIDS-Prävention unverzichtbarer Bestandteil der Angebote der pro familia**

*Das Land NRW stellt die Förderung der Drogenberatung, der AIDS-Hilfen, sowie der Fachkraftstellen im Youthworker-Bereich mit fachbezogenen Pauschalen in die kommunale Verantwortung.*

*Die Kommunen haben eine Selbstverpflichtung auf die Förderung der bisherigen Trägerstruktur angekündigt. Der pro familia Landesverband NRW setzt sich für die Umsetzung dieses Vorhabens ein.*

*Die über Jahre gewachsene Struktur in den Bereichen Beratung, Unterstützung und Prävention darf nicht gefährdet werden.*

### **Problemaufriss/aktuelle Situation**

In der Bundesrepublik Deutschland lebten Ende 2007 ca. 59.000 Menschen mit dem HI-Virus, darunter ca. 9.500 mit dem Vollbild AIDS<sup>I</sup>.

Nachdem seit Mitte der 80er Jahre die Zahl der Neuinfektionen relativ konstant war, ist seit Beginn des neuen Jahrtausends ein Anstieg der Neuinfektionen zu verzeichnen. Im Halbjahresbericht des Robert Koch Instituts (RKI)<sup>II</sup> wurden für das Jahr 2007 insgesamt 2.752 neu diagnostizierte HIV-Infektionen gemeldet (zum Vergleich im Jahr 2001 waren es 1443 Neudiagnosen). Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahreszeitraum einen Anstieg von 4%.

Im Geschlechtervergleich sind Männer mit 83,9% die Hauptbetroffenengruppe. Die meisten Neudiagnosen finden sich nach wie vor in der Gruppe der „Männer die mit Männern Sex haben“ (MSM)<sup>III</sup>, ihr Anteil macht 65% aus. Die Steigerung der Neuinfektionen liegt hier bei 12% gegenüber dem Vorjahr.

In der Gruppe der Frauen gab es im vergangenen Jahr einen leichten Rückgang der Neuinfektionen. Dies wird mit einem Rückgang der Meldungen von Frauen aus Hochprävalenzländern (HPL)<sup>IV</sup> erklärt. Die Übertragung des HI-Virus bei Frauen erfolgt in erster Linie über heterosexuelle Kontakte.

Für den Anstieg von Neuinfektionen werden mehrere Faktoren benannt:

- die Bereitschaft einen HIV-Test durchzuführen ist gestiegen, was dazu führt dass mehr Infektionen entdeckt werden
- In den letzten Jahren ist ein Anstieg an Infektionen mit anderen sexuell übertragbaren Krankheiten zu verzeichnen, diese begünstigen die Übertragung des HI-Virus. Damit steigt auch das Risiko einer HIV-Infektion bei ungeschütztem Geschlechtsverkehr insgesamt.

- Bis zur Einführung und dem Einsatz antiretroviraler Therapien war die Zahl der HIV-Infizierten relativ konstant. Seit der Einführung dieser Behandlungsmethoden nimmt auch die Zahl der HIV-Infizierten durch deren höhere Lebenserwartung zu. Die Wahrscheinlichkeit, bei einem ungeschützten sexuellen Kontakt auf einen HIV-positiven Menschen zu treffen steigt ebenfalls.
- Das mit der Pandemie in der Bevölkerung entstandene Problembewusstsein hat abgenommen. HIV und AIDS werden nicht mehr als tödliche Bedrohung sondern zunehmend als Krankheit betrachtet, mit der Menschen leben können, ähnlich wie mit einer chronischen Erkrankung. Dies hat zur Folge, dass die Einsicht in die Notwendigkeit von Safer Sex Praktiken sinkt.

Außerhalb der BRD und der westeuropäischen Staaten ist die Entwicklung deutlich ungünstiger.

Besonders dramatisch gestaltet sich die Situation zurzeit in der Region Subsahara-Afrika. In einigen Gebieten ist annähernd 1/3 der Bevölkerung mit dem HI-Virus infiziert. Dort zeichnen sich ernsthafte soziale und ökonomische Krisen ab.

*„Mit besonders hohem Tempo steigen aber auch derzeit die Infektionen in Osteuropa, auch in den osteuropäischen EU-Ländern, sowie in Süd-Ostasien. Experten erwarten, dass in wenigen Jahren die Zahl der HIV-Infizierten in Asien weit über der in Afrika liegen wird.“<sup>V</sup>*

Die Osterweiterung der EU wird sich deshalb im HIV- und AIDS-Bereich auch in der BRD negativ auswirken.

In Zusammenhang mit diesen Entwicklungen hat die Bundesregierung im Jahr 2007 einen „Aktionsplan zur Umsetzung der HIV/AIDS-Bekämpfungsstrategie“<sup>VI</sup> vorgelegt. Der Aktionsplan bündelt nationale und internationale Maßnahmen auf sozialer, wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene zur Eindämmung der Pandemie.

*„Kern deutscher HIV/AIDS-Bekämpfungspolitik sind die Aufklärung und Prävention.“<sup>V</sup>*

## **Zur Situation in NRW**

Nordrhein-Westfalen als bevölkerungsreichstes Bundesland verzeichnet mit 699 Neuinfektionen die meisten Zuwächse und liegt mit einer Inzidenzrate von 3,88 (Inzidenz/100.000 Einwohner) über dem Bundesdurchschnitt (3,34)<sup>II</sup>. Neben Hessen ist NRW damit der einzige Flächenstaat auf den dies zutrifft.

Ende 2007 lebten ca. 12.900 Menschen mit HIV/AIDS in NRW, ca. 1.900 davon mit dem Vollbild AIDS<sup>VII</sup>. Wie im übrigen Bundesgebiet werden die meisten Neuinfektionen aus den Großstädten gemeldet. Dies trifft für NRW insbesondere für die Städte entlang der Rheinschiene und dem Ruhrgebiet zu. Köln und Düsseldorf nehmen hier eine Sonderrolle ein, 252 Neuinfektionen sind im vergangenen Jahr von dort gemeldet worden. Aber auch in den Städten Münster und Bielefeld liegen die Meldungen über dem Bundesdurchschnitt.

Ein Viertel der Neuinfektionen (376) in der Gruppe der MSM kommen aus NRW.

Hinzu kommt die hohe Rate der Neuinfektionen bei den intravenösen Drogenabhängigen (IVD). Fast die Hälfte der Bundesweit gemeldeten Fälle stammt aus NRW (68 von insgesamt 152), 10% allein aus Dortmund. Das RKI vermutet einen Zusammenhang mit dem hohen Anteil an DrogengebraucherInnen aus Osteuropa.

Aus der praktischen Arbeit vor Ort wissen wir, dass der Verzicht auf „Safer-Sex-Praktiken“ in allen Bevölkerungsgruppen zunimmt. Insbesondere Personengruppen mit schlechten Zugängen zu Informationen sind besonders gefährdet.

## **Prävention in NRW**

Die HIV- und AIDS-Prävention<sup>VIII</sup> ruht auf verschiedenen Säulen.

Neben den bundesweiten Angeboten der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, die in erster Linie mit ihren massenmedialen Kampagnen und Informationsmaterialien die allgemein Bevölkerung zu erreichen versucht, ist die Deutsche AIDS-Hilfe für von HIV und AIDS besonders betroffene bzw. bedrohte Gruppen zuständig.

## **Kommunale Aufgaben und Angebote**

Die kommunalen Verpflichtungen sind im Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGDG) festgeschrieben. Demnach sind die unteren Gesundheitsbehörden (Gesundheitsämter) verpflichtet besondere Beratungsangebote bereitzustellen.

*„Die untere Gesundheitsbehörde wirkt mit an der Aufklärung und Beratung der Bevölkerung, insbesondere gefährdeter Bevölkerungsgruppen, zu AIDS und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten und an der Beratung infizierter und erkrankter Personen sowie deren Angehörigen. Ratsuchenden werden anonyme HIV-Untersuchungen angeboten.“<sup>IX</sup>*

Ebenfalls zu ihren Aufgaben gehört die Koordination der Aufklärung, Beratung und Versorgung zu AIDS und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten.<sup>X</sup>

Die kommunalen AIDS-Hilfe-Vereine als Selbsthilfeorganisationen bieten darüber hinaus vor allem in der sekundär und tertiär Prävention Angebote für von HIV und AIDS Betroffene bzw. deren Angehörige. Dies geschieht zumeist mit finanzieller Unterstützung der Kommunen und des Landes.

In der Primärprävention<sup>XI</sup> wirken verschiedene Einrichtungen insbesondere von freien Trägern mit, zum Teil unter Berücksichtigung besonderer Risikolagen von Personengruppen.

Einen hohen Stellenwert hat die Primärprävention mit Jugendlichen.

Im vorgenannten Aktionsplan der Bundesregierung zählen Jugendliche zu den besonderen Zielgruppen.<sup>XII</sup>

In der BRD findet die Übertragung des HI-Virus hauptsächlich über sexuelle Kontakte statt. Prävention muss entsprechend in der Phase beginnender sexueller Aktivitäten - also bei Jugendlichen - ansetzen.

## **„Youthwork“ – Primärprävention in NRW**

Bis Ende des Jahres 2006 existierte in NRW das vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales über Richtlinien geförderte Youthwork-Programm. Zurzeit wird dieses Programm durch direkte Überweisung von fachbezogenen Pauschalen an die Kommunen aufrechterhalten.

Dem seit 1988 existierenden Programm liegt die Intention zugrunde:

*„Durch personale Kommunikation sollten insbesondere Jugendliche zielgruppenspezifisch aufgeklärt werden.“<sup>XIII</sup>*

In Abgrenzung zur massenmedialen Aufklärung, orientiert sich der primärpräventive Ansatz an den konkreten Bedürfnissen und Fragestellungen der Jugendlichen.

Dieser Ansatz ist somit in der Lage, regionale und zielgruppenspezifische Besonderheiten zu berücksichtigen und schnell auf sich verändernde Lebenslagen zu reagieren.

Die für diese Lebensphase für Jugendliche charakteristische Verselbständigung führt dazu, dass ein enger Kontakt zu dieser Thematik für Elternhaus und Schule nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich ist.

Über die Einbettung des Angebotes in Fachberatungsstellen mit den Themenschwerpunkten, Sexualität, Drogen und AIDS werden Niederschwelligkeit, Qualität und Nachhaltigkeit gewährleistet.

**pro familia NRW war neben der AIDS-Hilfe NRW maßgeblich an der Entwicklung des Youthwork-Programmes beteiligt.**

## **Der pro familia Landesverband NRW**

Der pro familia Landesverband NRW e.V., Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung ist ein Fachverband, der konfessionell und parteipolitisch unabhängig arbeitet. Der Verband unterhält in NRW 28 Beratungsstellen, plus Außenstellen, darüber hinaus sind ihm 2 Ortsvereine angeschlossen, die weitere Beratungsstellen unterhalten.

Seit vielen Jahren engagieren wir uns im Bereich Sexualpädagogik und bieten Veranstaltungen für Jugendliche, MultiplikatorInnen und Eltern an.

## **HIV und AIDS im pro familia Landesverband NRW**

Der Landesverband NRW hat die Konzeption des Youthwork-Programmes aktiv mitgestaltet und die Integration des Themas HIV/AIDS als sexuell übertragbare Krankheit in die Sexualpädagogik vorangetrieben.

Zudem war pro familia als Träger von Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen an der Festschreibung der sexualpädagogischen Arbeit in den Förderrichtlinien der Beratungsstellen beteiligt.

Auch hier wurden auf Drängen von pro familia die Themen HIV und AIDS als Bestandteil sexualpädagogischer Arbeit festgeschrieben.

## **HIV- und AIDS-Prävention im Rahmen sexualpädagogischer Arbeit**

Seit Einführung des Youthwork-Programms gehört pro familia zu den Trägern, die aufgrund der Landesförderung Aidspräventionsangebote im Rahmen sexualpädagogischer Arbeit anbieten.

*Eine ausführliche Darstellung befindet sich im Anhang.*

12 MitarbeiterInnen (7 Vollzeitstellen) führen die primärpräventive Arbeit in Bochum, Bonn, Düsseldorf, dem Ennepe-Ruhr-Kreis, dem Kreis Gütersloh, dem Kreis Recklinghausen und Köln durch. Die MitarbeiterInnen sind in die Strukturen der Beratungsstellen und des Verbandes integriert.

Durch regelmäßige Teilnahme an Supervision und an internen und externen Fortbildungen wird Qualität sichergestellt.

Dadurch ergeben sich Synergieeffekte mit der Schwangeren-, Familienplanungs- und Verhütungsberatung. In allen Arbeitsbereichen, die pro familia im Rahmen des Schwangeren- und Familienhilfegesetzes anbietet, kann durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit das Thema AIDS mit den Bausteinen Prävention, Unterstützung bei spezifischen Problemlagen bis hin zur Weitervermittlung an KooperationspartnerInnen, bearbeitet werden.

So bietet sich den Jugendlichen die Möglichkeit sich dem Thema HIV und AIDS im Kontext ihrer eigenen Fragestellungen zu Sexualität und anderen Lebensthemen zu nähern.

Erst dadurch kann für Jugendliche überhaupt ein persönlicher Zugang zum Thema geschaffen und Prävention wirksam werden. Der von uns praktizierte Ansatz schließt die Lücke von Elternhaus und Schule, die durch deren beschränkten Zugang zu Jugendlichen in dieser Lebensphase entsteht.

Die über viele Jahre gewachsene Vernetzung und Kooperation mit anderen Trägern vor Ort hat zu einem effizienten und effektiven Angebot für die unterschiedlichen Zielgruppen geführt.

## **Ausblick**

Die AIDS-Prävention und Youthwork sind unverzichtbare Bestandteile der Angebote des pro familia Landesverbandes. Aktuelle Fragestellungen werden konsequent aufgegriffen, neue Konzepte entwickelt und umgesetzt.

Zu nennen wäre hier z. B. die Penisgrößenstudie in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Essen. Die Datengrundlage belegt den in der praktischen Arbeit erkannten Bedarf, kleinere Kondome für Erwachsene und Jugendliche zu produzieren. Damit wird eine schon lange von pro familia formulierte Forderung untermauert, um den Ansprüchen an „Safer-Sex“ und einem sicheren Verhütungsmittel gerecht zu werden.

Dieses Beispiel macht den hohen Grad an Fachlichkeit und Qualität der Arbeit deutlich, der u. a. dazu geführt hat, dass die HIV- und AIDS-Prävention in NRW als Vorbildlich für die Bundesrepublik und darüber hinaus gilt.

Die Wirksamkeit präventiver Arbeit lässt sich nur bemessen wenn alle Einflussfaktoren einbezogen werden, hierzu zählen neben den strukturellen Rahmenbedingungen auch die finanzielle Ausstattung.

Der personalkommunikative Ansatz bei Jugendlichen, aber auch anderen Zielgruppen als primärpräventive Maßnahme zur Vermeidung von Neuinfektionen mit dem HI-Virus hat sich, eingebettet in die vorhandenen Strukturen, bewährt. Für die Zukunft ist ein flächendeckender Ausbau wünschenswert. Finanzielle Einschnitte oder der Wegfall von einzelnen Bestandteilen eines bewährten Systems bergen die Gefahr, dass es zu einer Verschlechterung der Lebenssituation der Betroffenen und zu einem weiteren Anstieg der Neuinfektionen kommt.

---

<sup>I</sup> RKI: HIV/AIDS in Deutschland – Eckdaten, Stand: Ende 2007

<sup>II</sup> RKI: Epidemiologisches Bulletin, Sonderausgabe A/2008, 2. Mai 2008

<sup>III</sup> Diese Formulierung wird gewählt, weil sie sowohl Männer mit homosexueller, als auch bisexueller Orientierung einschließt

<sup>IV</sup> Länder in denen die HIV-Prävalenz in der allgemeinen Bevölkerung über 1% liegt, HIV ist dort endemisch und wird überwiegend heterosexuell übertragen

<sup>V</sup> Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), [www.gib-aids-keine-chance.de/themen/fakten/verbreitung.php](http://www.gib-aids-keine-chance.de/themen/fakten/verbreitung.php), Stand 19.09.2008

<sup>VI</sup> Bundesministerium f. Gesundheit, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, März 2007

<sup>VII</sup> RKI: HIV/AIDS in Nordrhein-Westfalen – Eckdaten, Stand Ende 2007

<sup>VIII</sup> Prävention in dem hier verstandenen Sinn schließt primär, sekundär und tertiär Prävention ein

<sup>IX</sup> §15 Abs. 2 ÖGDG NRW

<sup>X</sup> §23, ÖGDG NRW

<sup>XI</sup> Primärpräventive Maßnahmen beschränken sich auf Information und Aufklärung, da medizinische Prävention z. B. in Form einer Impfung, auch in absehbarer Zeit, nicht zur Verfügung steht.

<sup>XII</sup> Vgl. VI S. 14/15

<sup>XIII</sup> [www.youthwork-nrw.de](http://www.youthwork-nrw.de), Stand 19.09.2008

## **Anhang**

### **Aidsprävention bei pro familia**

#### **pro familia: Fachverband für Sexualpädagogik**

Der pro familia Landesverband NRW e.V., Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung ist ein Fachverband, der **konfessionell und parteipolitisch unabhängig** arbeitet. Seit vielen Jahren engagieren wir uns im Bereich Sexualpädagogik und bieten Veranstaltungen für Jugendliche, MultiplikatorInnen und Eltern in landesweit 28 Beratungsstellen an.

pro familia gehört seit der Einführung des **Youthworkprogramms** Mitte der 80´er Jahre mit 7 Vollzeitstellen zu den Trägern, die aufgrund der Förderung Aidspräventionsangebote in Bochum, Bonn, Düsseldorf, dem Ennepe - Ruhr - Kreis, dem Kreis Gütersloh, dem Kreis Recklinghausen und Köln machen.

Um mit Präventionsbotschaften bei Mädchen und Jungen Gehör zu finden, haben sich die Rahmenbedingungen und das besondere Profil der sexualpädagogischen Arbeit von pro familia über die Jahre hinweg als äußerst hilfreich erwiesen. Für viele Schulen und außerschulische Einrichtungen ist pro familia **der erste Ansprechpartner in Sachen Sexualpädagogik** und häufig gibt es mehr Anfragen als wir bewältigen können.

#### **Das Profil unserer sexualpädagogischen Arbeit**

Sexualpädagogisches Arbeiten bei pro familia bedeutet mehr als nur Aufklärung. Es umfasst **vielfältige Informationen, Begleitung und Unterstützung in sexuellen und partnerschaftsbezogenen Lernprozessen**. Wissen allein verhindert keine Aids-Infektion. Deshalb geht es pro familia darum, das Selbstvertrauen von Jugendlichen zu fördern und sie in einem verantwortlichen Verhalten gegenüber sich selbst und anderen zu bestärken. Mit unseren Angeboten fördern wir **Kompetenzen, die direkt und indirekt einer Ansteckung mit dem HI-Virus vorbeugen helfen**. Z. B. den Mut, für sich das passende Kondom zu suchen; die Fähigkeit, sich mit

seinem Partner / seiner Partnerin über Verhütung zu verständigen und die Erlaubnis, im Falle eines Falles auf einen Schutz bestehen zu dürfen.

Sexualpädagogisches Arbeiten mit Jugendlichen darf sich nicht darin erschöpfen, über Aids und Ansteckungswege aufzuklären. Es würde an den Interessen Jugendlicher vorbei gehen, wenn nicht auch andere Themen zum Zuge kämen: Angst vor einer ungewollten Schwangerschaft und die Frage nach einer sicheren Verhütung - auch für Mädchen, Pornografie - gerade bei Jungen, sexuelle Orientierungen oder die Frage, wie Sex Spaß macht.

Weil Aidsprävention bei pro familia in ein **umfassenderes Konzept von Sexualpädagogik** eingebettet ist, sind unsere Angebote bei Schulen und außerschulischen Einrichtungen besonders gefragt. Es wird - richtiger Weise - gewünscht, dass das Thema Aids Bestandteil einer weiter gefassten Auseinandersetzung mit Partnerschaft und Sexualität ist. Die Auseinandersetzung mit Aids als alleiniges Thema einer sexualpädagogischen Veranstaltung ist für viele Schulen und Jugendeinrichtungen unattraktiv (geworden).

### **Aidsprävention, die ankommt**

Sexualpädagogische Angebote von pro familia sprechen **alle Mädchen und Jungen an** - unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Lebensumstände. Da wir mit Schülern und Schülerinnen aller Schulformen und mit verschiedenen außerschulischen Einrichtungen arbeiten, ist unsere Zielgruppe breit gestreut. Aidsprävention bei pro familia beschränkt sich nicht auf bestimmte „Hauptbetroffenengruppen“. In unseren Gruppen sitzen heterosexuelle Jugendliche *und* Jungen, die mit anderen Jungen oder Männern Sex haben; Menschen aller Nationalitäten, *auch* aus Hochprävalenzländern. Viele von ihnen wünschen nicht, gesondert angesprochen zu werden. pro familia als **neutrale Institution** ist für sie der richtige Rahmen, um Informationen über sicheren Sex zu erhalten und Fragen zu stellen. Präventionsbemühungen dürfen sich nicht nur auf einzelne Zielgruppen beschränken, denn: **Aids geht alle an!**

Ein besonderes Anliegen der sexualpädagogischen Arbeit bei pro familia ist es, die **geschlechtsspezifischen Bedürfnisse** Heranwachsender zu berücksichtigen. Erfahrungsgemäß gibt es trotz einer Auflösung traditioneller Geschlechterrollen nach

wie vor Unterschiede in der Art, wie Mädchen und Jungen mit den Themen Körper, Beziehung und Sexualität umgehen. In unseren Veranstaltungen wird Gruppen daher zumindest das zeitweise Arbeiten in getrennten Mädchen- und Jungenrunden empfohlen. Damit Jungen einen Sexualpädagogen, Mädchen eine Sexualpädagogin als Ansprechpartner / -partnerin vorfinden, achten wir in den Beratungsstellen auf **gemischtgeschlechtliche Sexualpädagogik-Teams**.

### **Multiprofessionelle Teams und Vernetzung**

In den Beratungsstellen von pro familia sind **verschiedene Professionen unter einem Dach** vereint: Neben den sexualpädagogischen MitarbeiterInnen arbeiten hier PsychologInnen, SozialarbeiterInnen und Ärztinnen. Jugendliche und Erwachsene können sich zu einer breiten Palette von Themen beraten lassen. Für die sexualpädagogische Arbeit sind die multiprofessionellen Teams eine wichtige Stütze. Egal ob es um das Wissen über neue Impfungen gegen STDs geht, um sozialrechtliche oder sexualmedizinische Details - anstehende Fragen lassen sich auf kurzem Wege klären. Darüber hinaus nutzen wir das Spezialwissen der einzelnen Berufsgruppen, um uns gezielt teamintern fortzubilden.

Sexualpädagogische MitarbeiterInnen von pro familia halten sich nicht nur durch die **interne Vernetzung in der Beratungsstelle** auf dem aktuellen Wissensstand. Auch die **Vernetzung auf Landes- und Bundesebene** ist ein wichtiger Motor für die Diskussion aktueller Themen. Als bundesweit aktiver Verband profitieren wir von den Erfahrungen der KollegInnen und können auf unterschiedliche Ressourcen zurückgreifen. Auf den verschiedenen Ebenen gehören Tagungen, Fortbildungen und Publikationen zum selbstverständlichen Angebot von pro familia als Fachverband für Sexualpädagogik.

Diese Informationen wurden Ihnen überreicht von:

- pro familia Beratungsstellen
- pro familia Beratungsstellen mit Youthwork Förderung



Die farbliche Darstellung entspricht der Inzidenz der in den letzten 12 Monaten diagnostizierten HIV-Infektionen pro 100.000 Einwohner in NRW nach Postleitzahlregionen (geglättet).

(Quelle: Robert Koch Institut, Powerpoint-Präsentation zu den Meldungen neudiagnostizierte HIV-Infektionen 03.05.2006. Die Städte sind nachträglich eingefügt, es kann zu geringfügigen geographischen Abweichungen kommen.)

	0 - <0,001
	0,001 - <0,01
	0,01 - <0,1
	0,1 - <1
	1 - <10
	10 - <100